Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 114 (1948)

Heft: 9

Rubrik: Zeitschriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gesamtbudgets betrage. Diese Kritik stimmt insofern nicht, als die Kosten des indochinesischen Guerillakrieges und der Säuberungen in Madagaskar in diesen 310 Milliarden inbegriffen sind. Diese Kosten betragen allein mindestens 50 Milliarden Francs. Von der verbleibenden Summe hat die Armee folgendes zu bestreiten: Besoldung und Ausrüstung für

365 000 Mann Landtruppen, von denen 195 000 in Frankreich selbst stehen, 60 000 in Deutschland und 110 000 in Nordafrika.
100 000 Mann Landtruppen, die in Übersee verwendet werden.
58 000 Matrosen.
77 000 Piloten und Mechaniker der Flugzeugwaffe; eine Zahl, die auf 82 000 erhöht werden soll.
60 000 Mann Gendarmerie.

660 000 Mann insgesamt, zu denen für 1948 noch
100 000 Mann hinzu kommen, und zwar 56 000 als Verstärkung im Fernen Osten und 40 000 Mann, die Opfer des Überseekrieges sind, also vorläufig untauglich, die aber dennoch bezahlt werden müssen.

Ein Soldat kostet den französischen Staat an Sold, Bekleidung, Verköstigung, Transport, Heizung, Licht und sanitären Notwendigkeiten jährlich 117 000 frs.; ein Unteroffizier 300 000 frs.; ein Offizier (im Durchschnitt) 430 000 frs. Mit anderen Worten: allein der Lebensunterhalt der angegebenen Truppenzahl erfordert einen Aufwand von 154 Milliarden Francs, d. h. 50 Prozent des Militärbudgets.

Hinzu kommt die Unterhaltung und die Erneuerung des Materials. Dies ist für Frankreich besonders kostspielig, weil das Material aus verschiedenen Quellen stammt, so daß in vielen Fällen die Erneuerung oder die Reparaturen nur vom Ausland, in der Hauptsache von Amerika vorgenommen werden können. Der Unterhalt eines einzigen Flugzeuges stellt sich auf 740 000 bis zu 3 000 000 frs., eines Jeep auf 150 000 frs. und eines schweren Lastwagens auf 225 000 frs. Die Landarmee allein muß von den letztern 50 000 erneuern lassen.

Die Aufwendungen für die notwendigen Neuanschaffungen sind auf 66 Milliarden Francs angesetzt worden. Davon erhält die Marine 10 Milliarden (16 Milliarden bedarf sie allein für den Unterhalt des vorhandenen Materials). Für die Landarmee sind 18 Milliarden vorgesehen, die in der Hauptsache für Gewehre eines neuen Modells, für automatische Pistolen, für Antitankminen und für schwere Panzerabwehrwaffen bestimmt sind. Die Luftarmee erhält den Löwenanteil, nämlich 27 Milliarden, ganz besonders für eine Serie Reaktions-Flugzeuge. Für die kriegstechnischen Forschungsarbeiten sind im Budget 14 Milliarden eingestellt. n

ZEITSCHRIFTEN

Schweiz

Revue Militaire Suisse, Juli 1948

Unter dem Titel «Vues cavalières» behandelt Hptm. Denéréaz die Entwicklung der schnellen Truppen von der Kavallerie zu den motorisierten Einheiten. Man kann ihm wohl zustimmen, wenn er erklärt, daß die Aufgabe geblieben sei, jedoch heute der Motor die Rolle des Pferdes übernommen habe. Wenn dieser Einsicht doch auch in

unserer Armee einmal ehrlich nachgelebt würde! So wenig überzeugend wie die Botschaft zur Reorganisation der leichten Truppen, in welcher es weiterhin eine eidgenössische Kampfkavallerie geben soll, hat schon lange nichts mehr gewirkt, was zur Begründung militärischer Vorlagen geschrieben wurde. Man merkt mit aller Deutlichkeit, daß das eidgenössische Militärdepartement mit dem Herzen nicht bei diesem Antrag ist, sondern im Grunde die Kavallerie lieber so rasch als möglich überhaupt verschwinden lassen möchte. Hätte es den Mut zu einem solchen Antrag an die Räte gefunden, so würden diese ihm bestimmt folgen, trotz des Widerstandes einzelner Traditionsverfechter, die ja nur eine kleine Minderheit darstellen. – Zur gewissenhaften Vorbereitung des Wiederholungskurses äußert sich Hptm. Gaberell, der mit Rücksicht auf die knappe Zeit für die Ausbildung von Spezialisten plädiert. Eine gemeinverständliche Skizze ist die Arbeit von Hptm. Langelaan über Radar, während der zweite Teil des Aufsatzes von Dr. Sandoz über die körperliche Anpassungsfähigkeit des Soldaten wohl mehr den Spezialisten interessieren wird. Im Besprechungsteil veröffentlicht die Redaktion einen Brief von Oberstlt. Barbey, der den Rezensenten E. B. wegen seiner negativen Besprechung des «PC du Général» angreift. Hoffentlich geht es nicht in diesem Stil weiter!

Hptm. G. Wüest

Holland

De Militaire Spectator, Juli 1948

Auf Grund des 35jährigen Bestehens der holländischen Luftwaffe ist das Juli-Heft ausschließlich der Luftwaffe gewidmet. Aus dem Artikel «Der Luftkrieg über Holland in den Maitagen 1940» ist ersichtlich, daß Holland zu Beginn des deutschen Angriffs über 124 gefechtstüchtige Flugzeuge verfügen konnte. Diese waren in 3 Fl.Rgt. gegliedert, wovon eines zur Verteidigung strategisch wichtiger Punkte, eines zum Einsatz im Erdkampf und eines als Reserve bestimmt war. Beim Kapitulationsbefehl am 14.Mai 1940 wurden die noch verbliebenen 20 Flugzeuge verbrannt, da niemand eine Evakuation nach England voraussah. Lediglich die Fliegerschule von Souburg entkam nach England und bildete den Kern der später gegen Deutschland eingesetzten holländischen Piloten.

Lt. Jürg Leemann.

De Militaire Spectator, August 1948

Die Kämpfe auf Borneo in den ersten Monaten 1942 sind durch die gleichen Mängel charakterisiert wie diejenigen auf den andern Inseln Niederländisch-Indiens. Für ein Gebiet, das etwa zehnmal so groß ist wie die Schweiz, standen rund 2500 Mann englischer und holländischer Truppen zur Verfügung, während die Luftwaffe aus 4 Jägern und 11 Bombern bestand. Es liegt daher auf der Hand, daß die Japaner, nachdem sie einmal auf der Insel Fuß gefaßt und das einzige Flugfeld bei Singkawang unbrauchbar gemacht hatten, praktisch ungehindert operieren konnten.

Die Methodik des Instruierens wurde in der holländischen Armee nach englischem Muster auf dem Grundgedanken aufgebaut, daß der Mann eher Gesehenes als Gehörtes aufnimmt und behält. Es wurden daher mehrere Gruppen von Instruktoren gebildet (bestehend aus 1 Of. und zwei bis drei Uof.), die von Schule zu Schule und Kurs zu Kurs reisen, um durch kurze Demonstrationen die Leute über ein bestimmtes Gebiet zu instruieren. Es wird dabei nicht außer acht gelassen, daß die Kenntnisse der Schüler auch durch eigene Arbeiten und Demonstrationen vertieft werden müssen.

Lt. J. Leemann.